

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ratschläge zum Bau von Wochenend- und Kleinwohnhäusern

[urn:nbn:de:bsz:31-335013](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-335013)

Ratschläge zum Bau von Wochenend- und Kleinwohnhäusern

Zahlreiche Bewohner der Groß- und Industriestädte haben immer das Begehren, möglichst oft aus den engen Wohnbezirken hinaus zu gehen und in ländlicheren Gegenden kürzeren Aufenthalt zu nehmen. Man will aber nicht in Hotels, sondern im eigenen Heim unterkommen. Da es sich bei solchen Gebäulichkeiten stets um Notbehelfe oder Ersatzwohnungen handelt, kommt hierbei auch nur eine mehr primitive Bauart in Betracht, denn die meisten solcher Ferien- oder Wochenendhäuser werden doch nur vorübergehend benützt. Häufig werden aber die Wochenendhäuser bald weiter aus-, an- oder umgebaut, d. h. an das einstige Wochenendhaus werden Anbauten gemacht und damit ein dauerndes Heim geschaffen.

Die äußere Raumaufteilung, Konstruktion und sonstige Beschaffenheit solcher Kleinsthäuser ist sehr verschieden und vielgestaltet. Unter allen Bauystemen genießt jedoch der Holzbau den Vorzug. Holz kann leicht beschafft, billig erworben und transportiert, sowie formgünstig bearbeitet werden.

Zu unterscheiden sind: Ortsfeste und transportable oder leicht verlegbare Häuser. Zu den ortsfesten zählen solche, deren Außen- und Innenwände auf einem massiven Sockel stehen. Der Sockel und die Fundamente sind wie bei richtigen Wohnhäusern anzulegen. Vor allem ist darauf zu sehen, daß die Fundamente bis unter die Frostgrenze (60–70 cm) reichen und mindestens 30 cm über die Erdoberfläche (Fußbodenhöhe) reichen (Abb. 1). Rings um den Sockel ist das Terrain auf 1–1,20 m (geneigt) abzufachen, damit das Regenwasser abläuft und die Fundamente möglichst trocken bleiben. Zu empfehlen ist, auf die Sockel und unter den Wandschwellen eine wasserabweisende Folierschicht (Asphalt, Folierpappe usw.) aufzulegen und erst über dieser den Holzfußboden anzubringen. Wenn irgend möglich, wird ein Holzfußboden gewählt, der auf Bodenrippen aufliegt. Letztere brauchen nicht auf dem Sockel aufzuliegen, sondern man legt sie auf die Wandschwellen und immer dicht an einen Pfosten (Stiel), so daß beide mit Nägel verbunden werden können. Alle Wandpfosten (5/12, 6/12, 5/10) haben gleiche (45–50 cm) Fachweite. Auf diese Fachweiten sind auch die Fenster- und Türweiten (1 oder 2 Fache) einzustellen. Zur Versteifung dienen Wandsbüge (Streben), oder es wird auf den Innen- oder Außenwänden eine unter 45° laufende Schrägschalung (15 mm stark) angebracht. Die Wandschwellen sind zu verankern, damit der Wind die leichten Häuschen nicht über den Sockel schiebt. Im Innern soll die Auf-

füllung unter dem Fußboden 10–15 cm über die äußere Erdauf-
füllung reichen (damit sich kein Grund-, Druck- und Regenwasser
ansammeln kann), und zwischen den Bodenrippen und der Auffüllung
soll ein Hohlraum von mindestens 10–15 cm bestehen (Abb. 2).

Eine andere Art der ortsfesten Bauweise ist die, daß nur an den
Hausedcken sogenannte Tragpfeiler (aus Beton-, Bruch- oder Ziegel-
stein 25/25–30/30, ebenfalls bis unter die Frosttiefe reichend)
hochgeführt und diese durch Sockelstürze mit Eiseneinlagen, und in
Kohlenschladen, Kies, Schotter u. dgl. ausgeführt, verbunden werden.
Die Sockelstürze brauchen nur 10–15 cm unter die Erdoberfläche zu
gehen und höchstens 10–12 cm dick und mit den Außenwänden bündig
sein. — Ähnlich gestaltet sich die Konstruktion bei der leichteren
Fundamentierung für transportable Wochenendhäuser. An Stelle der

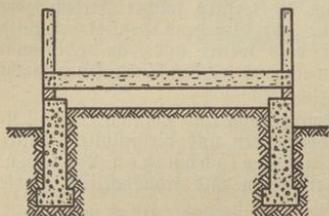


Abb. 1. Querschnitt durch den
Sockel und Unterbau eines Wochen-
endhauses (ortsfeste Bauweise).

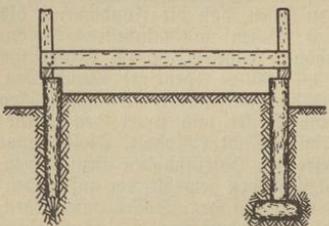


Abb. 3. Querschnitt durch das
Fundament eines Wochenendhauses,
das auf Tragpfählen sitzt (links:
eingeschlagener, rechts: eingegrabe-
ner Pfahl).

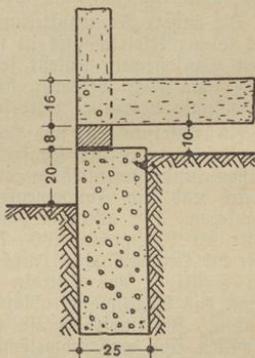


Abb. 2. Sockelknoten zu Abb. 1
passend in größerem Maßstab.

massiven Gießpfeiler treten 15–20 cm im Durchmesser starke, möglichst
eichene Pfähle, die entweder 60–80 cm tief eingerammt oder so tief

eingegraben und stumpf auf eine Steinunterlage zu setzen sind (Abb. 3). Über die Pfähle und auf diesen befestigt, läuft ringsum ein Schwellenfranz, der die Fußbodenlager und die Außenwände aufnimmt. Um eine gute Standfestigkeit gegen Sturm zu erzielen, ist es gut, die Außenwände an die Tragpfähle zu verankern (anschrauben).

Was die Konstruktionen über dem Sockel anbelangt, so ist darauf zu achten, daß die Wände möglichst stabil angefertigt werden, weil hierdurch am ehesten die Stabilität und eine lange Lebensdauer erzielt wird. Man kann die Außenwände in Holzfachwerk anfertigen und ausmauern (ausriegeln) oder ausbetonieren; besser ist jedoch, die Wände hohl zu lassen und z. B. innen mit einer Holztafelung, außen dagegen mit einer Heraklithschalung, die verputzt wird, abzudichten. Je nachdem können die Hohlräume auch mit Torf oder ähnlichen Füllstoffen ausgefüllt und die Wände beiderseits mit Bretterschalung versehen sein. Im Innern ist darauf zu achten, daß eventuell Feuerstellen — genau so wie bei größeren Bauten — anzulegen sind. Aborte können angebaut sein, was sich mehr für größere Anlagen empfiehlt, besser ist jedoch, wenn sie etwas abseits stehen, denn dann brauchen sie nicht so sehr vorschriftsmäßig konstruiert sein. Wegen Einbruchgefahr bei Wochenendhäusern empfiehlt es sich, an allen Fenstern und ins Freie führenden Türen von innen gut verschließbare Fensterladen und an den Türen von außen verschließbare Doppeltüren anzubringen. Die Dachdeckung kann beim Steildach aus Ziegeln oder Bitumen (Ruberoid) sein. Das Wasser soll in einer dichten Grube gesammelt und mindestens 4 m weit in eine Sickergrube (Sickerschacht) geleitet werden, damit die Fundamente usw. vom Grundwasser befreit sind.

Im übrigen ist noch zu sagen, daß alle Wochenend- und Kleinhäuser lediglich Nachahmungen von richtigen Wohngebäuden sind, und dementsprechend gestalten sich auch die Konstruktionen und die übrigen Ausführungen.

Ob Lehrling, Geselle oder Polier; eine Fachzeitung muß jeder strebsame Zimmermann halten.

Die monatliche Fachzeitschrift

„Der Zimmermann“

Fachkost für junge und alte Zimmerleute

Kostet pro Vierteljahr nur RM. 1.— und kann bei jeder Poststelle oder auch direkt beim Fachblatt-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstr. 133 bestellt werden.